

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Band: 88 (1970)
Heft: 45: Sonderheft Baumaschinen und -geräte

Artikel: "Tatbestand Wohnen"
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-84674>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Grösse von 17 x 17 m Grundfläche in Stahlkonstruktion mit vorgehängten Isolierplatten ausgeführt worden.

Im viergeschossigen Bürotrakt befinden sich neben der Eingangshalle im Parterre die Bibliothek mit Leseraum sowie das International Reference Center for Wastes Disposal; zwei Abwartwohnungen sind am Süden dieses Eingangsgeschosses untergebracht. Im ersten Obergeschoss befindet sich die Direktion mit den Sekretariatsräumen und der geologischen Abteilung. Die technische Abteilung befindet sich im dritten Obergeschoss. Im vierten Obergeschoss sind Auditorium, Kurssaal, Konferenzzimmer und das Personalrestaurant plaziert.

Im Labortrakt befinden sich im Erdgeschoss die Anlieferung mit Spedition, darüber die chemische Abteilung (Geschoss C) und die radiologische Abteilung (Geschoss D), die Abteilung für Müllforschung (Geschoss E), die fischereiwissenschaftliche Abteilung (Geschoss F), die biologische Abteilung (Geschoss F) und die limnologische Abteilung (Geschoss G).

Projekt und Bauleitung: *Rob. Landolt*, dipl. Arch., und sein Sohn *K. Landolt*, dipl. Arch.

Statik: *B. Krobisch*, dipl. Ing.

Sanitär: *Hunziker & Urban*, Ingenieure.

Elektrisch: *R. Janzi*, Ingenieur.

Heizung/Lüftung: Direktion Eidg. Bauten Bern, *Sektion Installationen*.

*

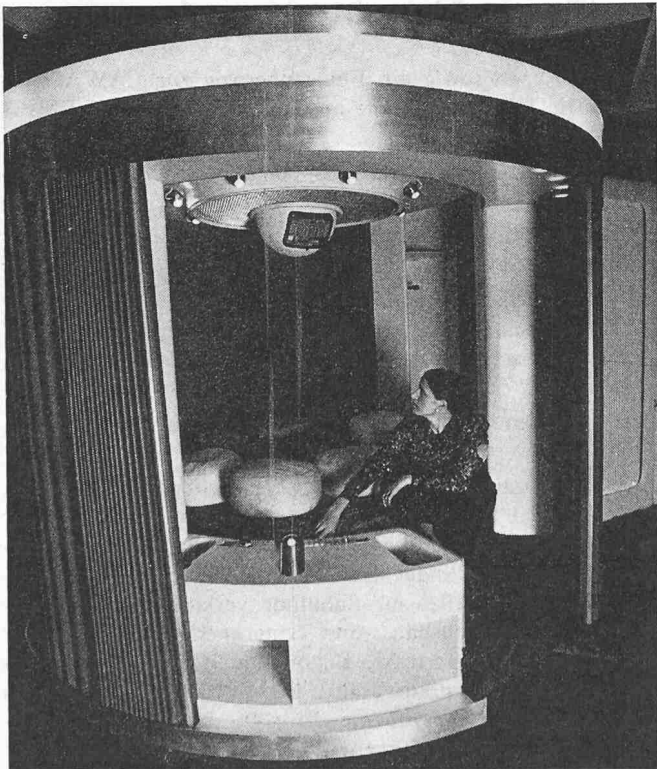
Die Einweihungsfeier vom 8. Oktober 1970 galt gleich-

zeitig der Amtsübergabe des scheidenden Direktors, Prof. Dr. *Otto Jaag*, an seinen Nachfolger, Prof. Dr. *Werner Stumm*. Ausser diesen beiden sprachen auch Bundespräsident *Tschudi* und Schulratspräsident *Burckhardt* über die Bestrebungen, denen die EAWAG dient, und über die beträchtlichen Erfolge, die ihre Arbeit, gemeinsam mit den zuständigen Amtsstellen der Kantone und des Bundes, verzeichnen kann. Im Namen der Vereinigung deutscher Gewässerschutz schloss Regierungsdirektor *C. Maas*, Bad Godesberg, den Kranz der Reden, der durch Beiträge des Winterthurer Streichorchesters aufgelockert wurde. Darauf folgte die einlässliche Besichtigung aller Teile des Neubaus, dessen Insassen Proben ihrer Tätigkeit darboten.

Im Zentrum des anschliessenden Abendessens in der EMPA-Kantine, das auch unser SIA- und GEP-Kollege Dr. *Ernst Bosshard*, dipl. Bau-Ing., als Gemeindepräsident von Dübendorf mit einer gehaltvollen Ansprache bereicherte, stand unbestritten Prof. *Jaag*. Wohl selten ist es einem Menschen beschieden, führte er selber aus, unter so glücklichen Umständen sein Amt aufgeben zu dürfen. Von allen Seiten geachtet und verehrt, kann Prof. *Jaag* nicht nur auf 18 erfüllte Jahre als Direktor der EAWAG, sondern gleichzeitig auch als international anerkannter Vorkämpfer des Gewässerschutzes zurückblicken. Aus vollem Herzen quoll der Dank an seine Mitarbeiter, insbesondere Prof. *Rudolf Braun*, den Zuhörern entgegen. Schon freuen wir uns auf seine Ansprache anlässlich des bevorstehenden ETH-Tages (s. S. 1046) dieses Heftes. *W. J.*

«Tatbestand Wohnen»

Teilansicht des von Joe C. Colombo im Auftrag von Bayer Leverkusen geschaffenen Modells «Visiona 1». Blick in die Schlafeinheit: hinten rechts Durchgang zur Nasszelle (Badezimmer). Das runde Bett füllt die ganze Kabine aus. Vorne das Schalterpult für die Bedienung der verschiedensten Geräte, wie Radio, Grammo, Television. Der TV-Empfänger befindet sich in der nach allen Seiten drehbaren Kugel über dem Bett. Unter dem Schalterpult ist Platz für Bücher und Schuhe. Hinter der Balgenwand, rings um die Kabine, ist die Abschlusswand zu Schränken «umfunktioniert»



DK 728.004

Bei der Eröffnung der bis zum 12. November dauernden Ausstellung der Architekturabteilung der ETH Zürich¹⁾ richtete Prof. *H. Ronner* folgende erklärende Worte an die Gäste:

«Diese Ausstellung ist drei Dinge:

Sie ist Provokation

Sie will den Begriffsinhalt des Wortes ‚Wohnen‘ in Frage stellen. Sie will allzulange unausgesprochene Selbstverständnisse, unter denen Wohnen von Laien und Fachleuten besprochen und bearbeitet wird, abbauen.

Sie ist Lernmaschine

Sie will Fakten vermitteln – die das Wohnen bedingenden Fakten – das ist vielleicht der grösste Anspruch, den sie und der sie begleitende Arbeitsbericht stellen, – denn diese Fakten sind nicht leicht unter einen Hut zu bringen. Im Bereich des Wohnens lernen heisst, sich auf vielen Gleisen und in vielen Schichten bewegen lernen. Aber genau das scheint uns eine unabdingbare Voraussetzung jeder ernsthaften Tätigkeit an der Sache Wohnen zu sein.

Sie ist Steinbruch

Sie will Rohmaterial anbieten, Ansätze zeigen, vorhandenes Ideenpotential nachweisen, welches darauf wartet, geprüft, gewertet, genutzt, in die Tat umgesetzt zu werden.

Diesen drei Zielen entsprechen genau die drei Bestandteile unserer Ausstellung:

Als Auftakt die *Konfrontation* von zwei Idyllen: Das mittelständische Traumameublement, die Wohnungseinrichtung, die man aus den meistgekauften Möbeln eines Sorti-

¹⁾ Vgl. SBZ 1970, H. 43, S. 986 und H. 44, S. 1015 (weitere Beiträge folgen).

ments zusammengestellt hat – die bürgerliche Dreizimmerwohnung streitet mit dem futuristischen ‚Visiona‘-Prototyp, den Joe Colombo im Auftrag von Bayer Leverkusen geschaffen hat. Das sattsam Bekannte ist dem Neuen, das Akzeptierte dem Provokatorischen gegenüber – und beides ist in Frage gestellt.

Danach die spitzen Sägezähne der *Tatbestände*: harte, vielfältige Realität der wirtschaftlichen, psychologischen, technischen, juristischen und soziologischen Fakten, die das Wohnen bedingen. Es ist das Programm unserer Lernmaschine.

Schliesslich die Suche nach *Alternativen*, eine Dokumentation von Gedanken, Projekten, Bauten, Gegenständen, eine Aufforderung zur Stellungnahme, zum Mitwirken am Neuen, den veränderten Gegebenheiten und Vorstellungen entsprechenden Konzepten für das Wohnen.

Was wir Ihnen in dieser Ausstellung und in unserem 200seitigen Arbeitsbericht vorlegen, sind die ersten Resultate einer interdisziplinären Arbeit, die im Frühjahr dieses Jahres hier an unserer Schule ihren Anfang genommen hat.»

Umschau

Kein Spitalneubau mehr ohne Helikopter-Landeplatz.

Im Durchschnitt etwa alle zwei Wochen landet auf dem mit einem grossen weissen «H» und einem Kreis darum herum markierten Helikopter-Landeplatz («Heliport») auf dem Areal des Berner Insel-Spitals ein Hubschrauber der Heliswiss und bringt Notfallpatienten auf dem schnellsten Weg in die Hände der Ärzte. Der Heliport liegt in unmittelbarer Nähe des westlichen Operationstraktes und der chirurgischen Notfallstation. Er liegt genau an jener Stelle, die vor der Errichtung des Landeplatzes im Wochenend-Verkehrschaos oder während der sommerlichen Reisezeit oft von Polizei- und Sanitätsfahrzeugen einfach nicht mehr innert nützlicher Frist erreicht werden konnte. Der Platz im Insel-Spital aber ist so ausgebaut, wie es *jedem* neuen Spital in der Schweiz zu wünschen wäre: Er verfügt über eine Beleuchtung für Nachtlandungen und zur Orientierung des Piloten flattert ein Windsack in der Luft. Bei zahlreichen Spitaltransporten der Heliswiss fliegt jeweils gleich ein Arzt mit, der schon während des Anfluges das Spitalpersonal über die vorzukehrenden Massnahmen orientieren kann. Kaum gelandet, erfährt der Notfallpatient auf diese Weise schnellste und wirksamste Hilfe. Dass ein Spital mit einem Einzugsgebiet von einer Million Einwohner, 17 050 Patienten und 314 000 Pflgetagen jährlich auf einen Helikopterlandeplatz nicht mehr verzichten könnte, hat sich am Beispiel von Bern deutlich erwiesen. Mehr noch: Es dürfte wohl kaum mehr lange Zeit verstreichen, bis sämtliche Spitalneubauten in der Schweiz von Anfang an mit Heliports versehen werden.

DK 725.51:629.135.4

Schlagwettergeschützter Klein-Laser. Laser-Strahlen als optische Leitlinien für den Streckenvortrieb im Bergbau und bei Tunnelprojekten haben in den letzten Jahren zunehmend an Bedeutung gewonnen und sich im Einsatz unter Tage bewährt. Siemens lieferte bereits im Jahre 1967 den ersten für den Bergbau entwickelten Laser in *schlagwettergeschützter Ausführung*. Die Weiterentwicklung führte zu einem Laser mit einer Ausgangsleistung von 5 mW. Mit seiner grossen Reichweite von 600 bis 1000 m ist dieser als Leitstrahlgerät für Streckenvortriebsmaschinen sowie zum Ausrichten von Versorgungsleitungen und Fördermitteln trotz seiner 42 kg Gewicht gut geeignet, da er nur selten umgesetzt werden muss. In Ergänzung dazu wurde kürzlich ein leichter und handlicher Laser mit der Typenbe-

zeichnung dLG 67 für die Anwendungsfälle entwickelt, bei denen keine grossen Reichweiten erforderlich sind, der Laser aber häufig umgesetzt werden muss, wie zum Beispiel beim Ausrichten von Gleisanlagen, beim Einsatz an schwer zugänglichen Stellen, bei Richt- und Vortriebsarbeiten im Abbaustreb bei flacher Lagerung usw. Der Laser, der nur 18 kg wiegt, hat bei einer Ausgangsleistung von 1 mW eine Reichweite von 100 bis 200 m je nach Feuchtigkeits- und Staubgehalt der Luft.

DK 621.375

Abendtechnikum Zürich. Am Samstag, 24. Okt. 1970, fand in der Wasserkirche die Diplomfeier des Abendtechnikums Zürich statt. Umrahmt von musikalischen Darbietungen sprachen der Rektor der Schule, Dr. A. Schenkel, über die Verantwortung des Konstrukteurs gegenüber der Umwelt, der heute leider noch zu wenig Beachtung geschenkt wird, und Prof. Dr. G. Epprecht, ETHZ, über die persönliche Aufgabe jedes einzelnen, sich dauernd weiterzubilden, um die Einsicht in die Zusammenhänge nie zu verlieren und damit beweglich zu bleiben. Von 127 Studierenden erlangten deren 122 das Abschlussdiplom, nämlich 42 Absolventen des allgemeinen Maschinenbaues, 17 der Starkstrom- und 26 der Fernmeldetechnik, 18 des Hoch- und 19 des Tiefbaues. Den zwei Absolventen mit den besten Noten wurden Preise des Schweiz. Techn. Verbandes und der Haslerstiftung überreicht.

DK 373.622

Eidg. Technische Hochschule Zürich. Auf Beginn des Wintersemesters 1970/71 haben sich als *Privatdozenten* an der Allgemeinen Abteilung für Freifächer habilitiert: Dr. sc. techn. Rolf E. Bühler für das Gebiet «Physikalische Chemie»; Dr. Josef Nösberger für das Gebiet «Pflanzenbau»; Dr. sc. nat. Hans W. Schmid für das Gebiet «Pharmazeutische Chemie»; Dr. sc. nat. Otto Sticher für das Gebiet «Spezielle pharmakognostische Probleme mit besonderer Berücksichtigung der Chemie der pflanzlichen Wirkstoffe»; Frau Dr. Krystyna Urbanska-Worytkiewicz, polnische Staatsangehörige, für das Gebiet der «Geobotanik»; Dr. phil. Kurt H. Wüthrich für das Gebiet «Biophysik».

DK 378.962

Lehrlingsbildung in der Kältetechnik. Eine reich bebilderte Broschüre von acht Seiten vermittelt einen Überblick über die Anwendungsgebiete der Kältetechnik und gewährt Einblicke in Anforderungen, Berufslehre, Ausbildungsprogramm und Weiterbildungsmöglichkeiten für Kühlanlagenzeichner und Kühlanlagenmonteure. Sie kann beim Sekretariat des Schweizerischen Vereins für Kältetechnik, Maschinenlaboratorium der ETH, Sonneggstrasse 3, 8006 Zürich, bezogen werden.

DK 621.56:331.861

Nekrologe

† Paul Gurewitsch, El.-Ing. SIA, Vertreter der Western Union Telegraph Company, New York, in Zürich, ist am 22. Okt. 1970 gestorben.

† Eduard Hüsey, dipl. El.-Ing., SIA, GEP, von Safenwil AG, geboren am 13. Juli 1913, ETH 1933 bis 1937, 1940 bis 1951 bei BBC in Baden, seit 1952 bei der Elektro-Watt in Zürich, ist am 27. Okt. 1970 nach langem Leiden entschlafen.

† Peter Ritz, dipl. Masch.-Ing., GEP, von Ferobalm BE, geboren am 28. Sept. 1885, Eidg. Polytechnikum 1906 bis 1910, 1918 bis 1953 bei Gebrüder Bühler, Uzwil, seither dort im Ruhestand, ist am 22. Okt. 1970 gestorben.

† W. A. von Salis-Soglio, Masch.-Ing. SIA, Dr. rer. pol., geboren 1895, ehem. Generalsekretär PTT, in Zollikofen BE, ist anfangs Oktober 1970 gestorben.